



VIPROM – Victim Protection in Medicine
Digitale Pressemappe

Januar 2025

Pressemappe

Inhaltsverzeichnis

1. Warum gibt es das europäische Projekt VIPROM?	2
2. Hintergrundinformationen zu Häuslicher Gewalt – Daten und Statistiken.....	3
2.1 Länderspezifische Daten	4
3. Factsheet.....	5
4. VIPROM Konsortium.....	6
5. Pressestatements.....	7
6. Pressemitteilungen.....	7
7. Bilder / Grafiken.....	10
8. Ergänzendes Material	11
9. Ausblick und Events.....	12
10. Kontakt.....	12

1. Warum gibt es das europäische Projekt VIPROM?

Mit welchem Problem sehen wir uns konfrontiert?

Häusliche Gewalt (HG) ist und bleibt ein wesentliches Problem in allen europäischen Ländern¹ und stellt eines der **größten Gesundheitsrisiken**, v.a. Frauen, aber auch Kinder, Männer und nicht-binäre Personen dar²:

Obwohl sich viele internationale Richtlinien mit dem Thema HG als ernstzunehmendes Gesundheitsproblem und dem Bedarf an **verbesselter Unterstützung für Betroffene im Medizinsektor** befasst haben, verfügen medizinische Fachkräfte oft nicht über ausreichendes Wissen zu HG. Es fehlt an wichtigen Fertigkeiten, um **Betroffene von Gewalt zu erkennen, anzusprechen und zu unterstützen**.



Zusätzlich besteht das Problem, dass die **Durchführung von Fortbildungen nicht institutionell verankert ist**. Hier wird deutlich, dass kontinuierliches Training notwendig ist, wie von medizinischem Fachpersonal stets gefordert wird.

Somit sind auf den medizinischen Bereich zugeschnittene Advocacy-Maßnahmen in Verbindung mit **kontinuierlichen Fortbildungen für medizinisches Fachpersonal** erforderlich. Da sich ein großer Teil der Betroffene von häuslicher Gewalt oft als erstes an medizinisches Fachpersonal wendet, ist hier eine angemessene erste Unterstützung von besonderer Bedeutung.

(Quellen³)

¹ World Health Organization. 2019. 'The Health System Response to Violence against Women in the WHO European Region: A Baseline Assessment'. Geneva. <https://www.who.int/europe/publications/i/item/WHO-EURO-2019-3780-43539-61155>

² Miller, Elizabeth, and Brigid McCaw. 2019. 'Intimate Partner Violence'. The New England Journal of Medicine (380): 850-857. DOI: [10.1056/NEJMra1807166](https://doi.org/10.1056/NEJMra1807166)

³ Council of Europe. 2018. '[Gender Equality Strategy 2018-2023](#)'. Strasbourg; World Health Organization. 2013. '[Addressing Violence against Women in Health and Multisectoral Policies: A Global Status Report](#)'. Web Annexes. Geneva; Hooker, Leesa, Rhonda Small, and Angela Taft. 2016. 'Understanding Sustained Domestic Violence Identification in Maternal and Child Health Nurse Care: Process Evaluation from a 2-Year Follow-up of the MOVE Trial'. Journal of Advanced Nursing 72(3):533-44. doi: [10.1111/jan.12851](https://doi.org/10.1111/jan.12851); European Union Agency for Fundamental Rights. 2015. '[Violence against Women: An EU Wide Survey: Main Results](#)'. Luxembourg

Welche Lösungen hat das Projekt VIPROM für diese Herausforderungen?

VIPROM bietet medizinischem Fachpersonal...

- **Fortbildungsangebote durch geschulte Trainer:innen** in mehreren europäischen Ländern – sowohl für Studierende wie auch für medizinisches Fachpersonal
- **ein Fortbildungscurriculum** mit einem **“Best Practice-Ansatz”**, welcher wissenschaftlich erforscht und evaluiert wird und europaweit als Modell für medizinische Einrichtungen dienen kann
- ein **Train-the-TrainerProgramm** und eine **Trainingsplattform⁴**, die hochwertige Wissensvermittlung gewährleisten und die speziellen Bedürfnisse der unterschiedlichen Fachgruppen (Fachärzt:innen, Pflegefachkräfte, Hebammen, Medizinstudierende, Zahnmediziner:innen und Studierende der Zahnmedizin) berücksichtigen.

2. Hintergrundinformationen zu Häuslicher Gewalt – Daten und Statistiken

- Betroffene von häuslicher Gewalt kommen aus allen sozialen, kulturellen, ökonomischen und religiösen Schichten und können unabhängig von Alter, Geschlecht und sexueller Orientierung oder Behinderung betroffen sein. Es ist somit wichtig zu verstehen, dass es KEIN „typisches Opfer“ gibt⁵.
- Während die Prävalenzen von gegen Männer gerichtete häusliche Gewalt bisher noch wenig erforscht ist, gibt es eine bessere Datenlage zu Gewalt gegen Frauen. Die Vereinten Nationen definieren Gewalt gegen Frauen als „jeden Akt geschlechtsspezifischer Gewalt, durch die Frauen und Mädchen körperlichen oder psychischen Schaden bzw. Leid erfahren“⁶.
- Eine Studie der Weltgesundheitsorganisation (WHO) im Jahr 2018, die im Auftrag der UN-Arbeitsgruppe gegen Gewalt and Frauen durchgeführt wurde, stellte fest, dass fast eine von drei Frauen weltweit in ihrem Leben körperliche und/oder sexualisierte Gewalt durch einen Partner oder Expartner erfährt⁷.

Europäische Daten und Statistiken zu häuslicher Gewalt können [hier](#) abgerufen werden.

⁴ <https://training.improdova.eu/de-at/trainingsmodule-fur-den-gesundheitssektor-at/>

⁵ See Module 1 of the European Training Platform on Domestic Violence: <https://training.improdova.eu/en/training-modules-for-the-health-sector/module-1-forms-and-dynamics-of-domestic-violence/2/#Victims>

⁶ United Nations. Declaration on the elimination of violence against women. New York: UN, 1993.; UN Women Deutschland: <https://unwomen.de/formen-der-gewalt-gegen-frauen-und-maedchen/>

⁷ Violence against women Prevalence Estimates, 2018. Global, regional and national prevalence estimates for intimate partner violence against women and global and regional prevalence estimates for non-partner sexual violence against women. WHO: Geneva, 2021

2.1 Länderspezifische Daten

Die aktuelle kriminalstatistische Auswertung zur häuslichen Gewalt durch das Bundeskriminalamt zeigt, dass im Jahr 2023 insgesamt 256.276 Personen von häuslicher Gewalt betroffen waren. 180.715 (70,5%) Betroffene waren weiblich und 75.561 (29,5 %) männlich ([Polizeiliche Kriminalstatistik 2023](#)).

Vier Jahre nach Inkrafttreten der sogenannten „Istanbul Konvention“⁸ stellte die unabhängige ExpertInnenkommission [GREVIO](#) Deutschland im ersten [Evaluierungsbericht im Jahr 2022](#) ein schlechtes Zeugnis aus. So fehle es unter anderem an einer staatlichen Koordinierungsstelle, angemessenen finanziellen Ressourcen und einer notwendigen Infrastruktur zur Unterstützung der Betroffenen⁹.

Betroffene von Gewalt können sich an das [Bundesweite Hilfetelefon](#) wenden. Des Weiteren gibt es Suchmaschinen für [Frauenberatungsstellen](#)¹⁰, [Frauenhäuser](#)¹¹ und [Täterprogramme](#).



⁸ Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt. Die deutschsprachige Version ist hier zu finden: <https://rm.coe.int/1680462535>

⁹ Eine ausführliche Stellungnahme des Bundesfachverbands Frauen gegen Gewalt e.V. ist hier zu finden: <https://www.frauen-gegen-gewalt.de/de/aktionen-themen/istanbul-konvention/grevio-evaluation.html>.

¹⁰ Suchmaschine für Nordrhein-Westfalen: <https://www.frauenberatungsstellen-nrw.de/beratungsstellen>

¹¹ Suchmaschine für Nordrhein-Westfalen: <https://www.frauen-info-netz.de/>

3. Factsheet

Projekttitel	VIPROM – Victim Protection in Medicine – Exploiting practical knowledge of medical staff to enhance the multi-professional contact with victims of domestic violence (CERV-2022-DAPHNE, No 101095828)
Projektlaufzeit	Februar 2023 – Februar 2026
Konsortium	In unserem Konsortium arbeiten zehn Institutionen und ein Kooperationspartner aus fünf Europäischen Ländern (AT, GE, IT, SE, GR) zusammen; unter anderem Universitäten, medizinische und soziale Organisationen sowie Expert:innen unterschiedlicher Professionen mit vielen Jahren Berufserfahrung im Feld DV.
Website	https://viprom-cerv.eu/
Ziele	<p>Curriculum entwickeln: Entwickelt im partizipativen Austausch mit Fachleuten des Gesundheitswesens unter Berücksichtigung der länder-, kultur- und organisationspezifischen Bedürfnisse.</p> <p>Curriculum implementieren: Die entwickelten Module werden sowohl auf der Ebene der Grundausbildung als auch auf der Ebene der bedarfsgerechten Fortbildung eingesetzt.</p> <p>Durchführen eines Train-the-Trainer Programms: Dieses Programm wird sicherstellen, dass die Wissensvermittlung institutionell verankert ist.</p>
Stakeholder	Medizinisches Fachpersonal (Ärzt:innen, Pflegefachkräfte, Hebammen, Zahnmediziner:innen)
Europäische Trainingsplattform	VIPROM hat ein Curriculum entwickelt, welches auf verschiedene Fachgruppen im medizinischen Bereich zugeschnitten ist. Die Inhalte basieren auf den Trainingsmaterialien und -instrumenten, die auf der europäischen Trainingsplattform zu häuslicher Gewalt (https://training.improdova.eu/en/) zu finden sind. Die Plattform stellt Trainer:innen Materialien zum Thema häusliche Gewalt zur Verfügung und stattet sie mit den notwendigen Kenntnissen aus, um verschiedene medizinische Fachgruppen zu unterrichten. Die Plattform besteht aus neun Modulen und einer separaten Materialiensammlung (z.B. Fallstudien, Videos). Alle Materialien sind evidenzbasiert und durch Referenzen belegt.
Kontakt	Projektkoordination: Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Bettina Pfleiderer PhD MD, Clinic of Radiology, Research group Cognition & Gender, Albert-Schweitzer-Campus 1, Building A16, D-48149 Münster, Germany E-Mail: pfleide@uni-muenster.de
Social Media	<p>LinkedIn: https://www.linkedin.com/company/viprom-cerveu</p> <p>Facebook: https://www.facebook.com/vipromcerveu</p> <p>YouTube: https://www.youtube.com/@improve_improdova_viprom/videos</p>
Förderung	VIPROM ist ein CERV Projekt , kofinanziert durch die Europäische Union.

4. VIPROM Konsortium

 IKF Institut für Konflikt Forschung	Institut für Konfliktforschung (IKF) – Österreich
 PARIS LODRON UNIVERSITY SALZBURG	Paris Lodron Universität Salzburg (PLUS) – Österreich
	Vienna Centre for Societal Security (VICESSE) – Österreich
 european researchservices <small>gmbh</small>	European Research Services (ERS) – Deutschland
	GESINE Intervention (GESINE) – Deutschland
 RESEARCH GROUP COGNITION & GENDER	Universität Münster (WWU) – Deutschland
	Hellenic Forensic Psychiatric Association (HFPA) – Griechenland
 ASSOCIAZIONE ITALIANA DONNE MEDICO	Associazione Italiana Donne Medico (AIDM, Italian Medical Women's Association) – Italien
 SERVIZIO SANITARIO REGIONALE EMILIA-ROMAGNA Azienda Ospedaliero - Universitaria di Parma	Azienda Ospedaliero – Universitaria di Parma (AOU-PR, Parma University Hospital) – Italien
 UNIVERSITÀ DI PARMA	Università di Parma (UniPR, University of Parma) – Italien
 NCK UPPSALA NATIONELLT CENTRUM UNIVERSITET FÖR KVINNOFRID	Nationellt centrum för kvinnofrid – NCK & Uppsala universitet – UU (Uppsala University) – Schweden

5. Pressestatements

Pressestatements von **Prof. Dr. med. Bettina Pfeleiderer** (Projektkoordinatorin):

“Nur wenn wir das Schweigen brechen, können wir, als Handelnde im Gesundheitssektor, den Betroffenen von Gewalt helfen!”

“Es ist nicht akzeptabel, dass wir zu wenige Frauenhausplätze und eine solch hohe Zahl nicht erfasster Gewaltstraftaten haben!”

“Wir können Betroffenen von häuslicher Gewalt nur dann gute Unterstützung bieten, wenn wir die erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten besitzen – gutes Training ist der Schlüssel dafür.“

“Beschäftigte im Gesundheitswesen brauchen Strategien um zu vermeiden, selbst durch die Unterstützung von betroffenen Personen traumatisiert zu werden. Auf Selbstfürsorge zu achten, ist kein Zeichen von Schwäche.“

6. Pressemitteilungen

Den Medizinsektor stärker für häusliche Gewalt sensibilisieren: Europaweites Projekt VIPROM läuft an

18. März 2023



Gruppenbild mit Sprecherin: An der WWU Münster gaben 23 Teilnehmende, darunter Prof. Bettina Pfeleiderer (M.), den Startschuss für das Projekt VIPROM zur Früherkennung häuslicher Gewalt (Foto: WWU / Erk Wibberg).

Die meisten Menschen haben eines gemeinsam: Dann und wann gehen sie zum Hausarzt, zur Zahnärztin, viele auch zur Geburtshilfe. Beschäftigte des medizinischen Sektors treffen daher häufig

auf Opfer häuslicher Gewalt – wie man den Missbrauch erkennt und den Betroffenen gezielt helfen kann, haben viele allerdings nur unzureichend gelernt. Das auf drei Jahre angesetzte Projekt „Victim Protection in Medicine“ (Opferschutz in der Medizin; VIPROM) will das ändern: Von der Europäischen Union mit 1,6 Millionen Euro gefördert, erarbeiten Partner aus Schweden, Österreich, Italien, Griechenland und Deutschland gemeinsam Ansätze, um das Thema in den Lehrplänen nachhaltig zu stärken. Koordiniert wird das Projekt von Bettina Pfeleiderer, Professorin an der Medizinischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität (WWU) Münster. Die Hochschule war jetzt Schauplatz für die Auftaktveranstaltung des internationalen Vorhabens.

Häusliche Gewalt umfasst sowohl körperlichen als auch seelischen Machtmissbrauch in einer Beziehung im nahen persönlichen Umfeld. Sie kann alle sozialen Gruppen betreffen, ob Frauen, Männer, Kinder oder behinderte Menschen. Fachleute wissen: Aufgrund von Berührungsängsten wenden sich nur wenige Opfer an die Polizei - und viele suchen sich auch anderweitig keine Hilfe. „Hier kommen wir, der medizinische Sektor, ins Spiel“, sagt Prof. Pfeleiderer, die nicht nur Sprecherin ihres selbsterklärten „Herzensprojekts“ ist, sondern dieses auch in großen Teilen konzipiert hat. „Statistisch treffen wir mindestens einmal am Tag auf Betroffene – oft sind wir dann die einzigen Ersthelfenden. Wenn wir versagen und die Gewaltsymptome nicht erkennen, lassen wir die Opfer allein.“

Wie können sich Beschäftigte aus dem Medizinbereich für diese wichtige, zugleich auch herausfordernde Aufgabe wappnen? Bei der Entwicklung von Strategien, Lehrformaten und Lehrmaterialien folgt VIPROM vor allem zwei Ansätzen: „Zum einen wollen wir innovative Trainingssimulationen für die verschiedenen Gruppen von Ersthelfenden erarbeiten, zum anderen Programme für die Lehrenden, die die Trainingseinheiten leiten“, so Bettina Pfeleiderer. Neben allgemeinen Informationen zur häuslichen Gewalt, Kommunikationsstrategien und Risikofaktoren fokussiert sich das Projekt exemplarisch auf die Bereiche Chirurgie und Gynäkologie. Während Beschäftigte des erstgenannten Sektors etwa in der Notaufnahme mit schwerwiegenden physischen Verletzungen konfrontiert werden, sind Schwangerschaften für Opfer häuslicher Gewalt ein Risikofaktor, der den Missbrauch noch eskalieren lassen kann. Nach drei Jahren der Entwicklung, Evaluierung und Optimierung unter dem Dach von VIPROM sollen die Konzepte langfristig in ein Pflichtcurriculum münden.

Die Partner nutzen Materialien zur häuslichen Gewalt, die die Trainingsplattform der vorangegangenen EU-Projekte IMPROVE und IMPRODOVA bereitstellt. Um die Lehre möglichst passgenau für die unterschiedlichen Fachdisziplinen und länderspezifischen Voraussetzungen zu gestalten, sind neben den verschiedenen Berufsgruppen auch Studierende beteiligt. Aber: Interdisziplinarität ist weiterhin die Devise. Zwar konzentrieren sich die Materialien auf die definierten Zielgruppen, berücksichtigen jedoch auch die Zusammenarbeit der einzelnen Bereiche, wie sie „in echt“ am Arbeitsplatz vorkommt. „Zudem kann jeder Standort durch seine besonderen Stärken die Bandbreite der Ergebnisse bereichern“, betont Pfeleiderer. „Wir in Münster haben zum Beispiel viel Erfahrung mit dem Einsatz von Simulationspatientinnen und -patienten.“

Am Standort der Professorin sind von der Medizinischen Fakultät das Institut für Ausbildung und Studienangelegenheiten (IfAS), die Zahnmedizin und die Hebammenwissenschaft beteiligt; aus dem Universitätsklinikum Münster kommen als Kooperationspartner die Pflege und die Gleichstellungsbeauftragte hinzu.

Quelle

Das VIPROM-Team gewinnt den renommierten Wrigley -Präventionspreis für Innovationen in der zahnmedizinischen Ausbildung!

08. Juli 2024

Mund auf bei schlechter Zahnhygiene: Bettina Pfeleiderer erhält Preis für Initiative zugunsten vernachlässigter Kinder!



Auf einer Fachtagung in Leipzig konnte Prof. Bettina Pfeleiderer (4.v.l.), hier mit Jurymitgliedern und weiteren Gewinnern, den 1. Preis in der Kategorie „Praxis & Gesellschaft“ des diesjährigen Wrigley-Präventions-preises entgegennehmen (Foto: WOHP/DGZ)

Es ist uns eine Freude mitzuteilen, dass die VIPROM-Koordinatorin, Prof. Dr. Dr. Bettina Pfeleiderer, und ihr Team - Madeleine Stöhr, Greta Heule und Dr. Jana Bregulla - den 1. Platz des renommierten Wrigley Präventionspreis 2024 in der Kategorie „Medizinische Praxis und Gesellschaft“ gewonnen haben. Ihre innovativen Schulungsinstrumente und -materialien für Zahnärzte und Zahnmedizinstudenten zum Thema „Vernachlässigung als Thema in der Zahnmedizin“ haben einen neuen Standard in der zahnmedizinischen Ausbildung gesetzt. Das Team plant bereits, maßgeschneiderte Schulungssitzungen zu diesem wichtigen Thema anzubieten.

Mit dem Wrigley Award werden seit 1994 herausragende Leistungen in der Forschung und Praxis der Kariesprävention ausgezeichnet. In diesem Jahr nahm Bettina Pfeleiderer die Auszeichnung im Namen des Teams der Universität Münster-VIPROM auf einem Zahnärztekongress in Leipzig entgegen.

Quelle

7. Bilder / Grafiken

Anmerkung: Bilder und Grafiken zum Projekt können [hier](#) in hoher Qualität heruntergeladen werden. Bitte erwähnen Sie © VIPROM



© Freepik

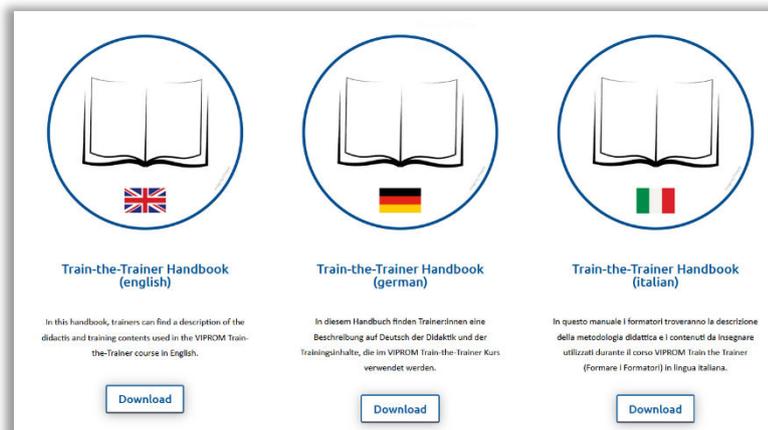


8. Ergänzendes Material

- Unser Flyer kann über diesen [Link](#) heruntergeladen werden.
- Videos der EU-Projekte VIPROM, IMPRODOVA and IMPROVE können auf unserem [Youtube-Channel](#) gefunden werden.



- [Train-the-Trainer Handbuch](#) (verfügbar in: EN, GER/AT, SE, IT, GR)



9. Ausblick und Events

Europäische Webinarreihe (“European Webinar Series”)

Im Frühjahr 2025 wird VIPROM eine zehnteilige europaweite Webinarreihe durchführen. Beginnend mit dem Auftaktseminar am 4. März, können sich medizinische Fachkräfte zu Formen und Dynamiken häuslicher Gewalt, Stereotypen, der Kommunikation mit Betroffenen, der medizinischen Befunddokumentation und weiteren Themen fortbilden. Die Anmeldung ist [unter diesem Link](#) auf unserer Website möglich. Die Webinare finden auf Englisch statt.

„VIPROM on tour!“

[Hier](#) können Sie unseren Kalender mit projektbezogenen Veranstaltungen und Konferenzen finden.

10. Kontakt



 www.viprom-cerv.eu



 pfleide@uni-muenster.de



 [Subscribe to our newsletter](#)



 [viprom-cerveu](https://www.linkedin.com/company/viprom-cerveu)



 [viprom-cerveu](https://www.facebook.com/viprom-cerveu)